



Kinder- und Jugend-
psychiatrie / Psychotherapie

Universitätsklinikum Ulm

Psychische Folgen von Traumata über die Lebensspanne

**Körperliche Misshandlung, sexueller Missbrauch, psychologische
Misshandlung, Vernachlässigung**

Ulm, 21. September 2011

Dr. N. Spröder, Dipl.-Psych.



„Jeder Fall ist erschütternd“

Jesuitenpater Hans Langendörfer über die Missbrauchsvorwürfe gegen Geistliche

Der Leiter des Berliner Jesuiten-Kollegs, Pater Klaus Mertes, hat eine gründliche Aufarbeitung des Themas „Umgang der katholischen Kirche mit der Sexualität“ angemahnt. Dass es da ein Defizit geben könnte, deckt sich mit der landläufigen Meinung, dass Bischöfe in Fragen der Sexualmoral eigentlich keine Fachleute sein können. Wird die Kirche die Anregung aufnehmen?

Unsere Bischöfe haben sich in den letzten Jahren immer wieder mit Handlungsweisen und Werthaltungen im Bereich der Sexualität auseinandergesetzt, also mit der Sexualmoral. Dabei betrachten wir den Menschen immer als Einheit von Leib und Seele. Er soll liebesfähig werden und seine Sexualität auf dieses Ziel ausrichten. Insbesondere Personen in pädagogischer Verantwortung müssen Nähe und Distanz in eine Balance bringen. Deshalb wird der Themenkomplex Sexualität auch in den Ausbildungsordnungen der Priesterseminare berücksichtigt.

Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass die Kirche durchaus fehlbar war in ihrer Einstellung zur Sexualmoral. Wie kann sie heute – auch für Kirchenferne – deutlich machen, dass sie eine moralische Instanz sein kann?

Die katholische Moral betont besonders die Achtung vor dem anderen. Umso erschütternder ist da jeder Fall sexuellen Missbrauchs Minderjähriger durch einen Priester. Was solchen Missbrauch angeht, haben in den vergangenen Jahrzehnten die Gesellschaft und damit auch die Kirche einen Lernprozess durchgemacht. Wir haben gelernt, künftig aufmerkamer hinzuschauen und gut begründete

Erkenntnisse zum Schutz der Opfer wie zum Umgang mit den Tätern umzusetzen. Deshalb hat die Bischofskonferenz 2002 Leitlinien für den Umgang mit diesem Problem verfasst. Wir haben gezeigt, dass sexueller Missbrauch Minderjähriger nicht nur nach staatlichem Recht, sondern auch nach kirchlichem Recht eine Straftat ist. Wir wollen Aufklärung, weil wir in der Schuld der Opfer stehen und alles tun wollen, um Glaubwürdigkeit zurückzugewinnen. Wir können nicht wollen, dass die christliche Botschaft und die Glaubwürdigkeit vieler kirchlich Engagierter wegen der Verfehlungen mancher zugrunde gehen. Ich erlebe auch, dass in der Öffentlichkeit sehr oft unser moralisches Urteil gefragt ist, wenn es beispielsweise um Fragen der Bioethik oder den Schutz des Lebens vom Anfang bis zum Ende geht.

Die kirchenkritische Theologin Uta Ranke-Heinemann hält sexuellen Missbrauch sogar für „symptomatisch“ für die katholische Kirche. Nach ihrer Vorstellung müssen Priester, die im Zölibat leben müssen, geradezu zwangsläufig entweder homosexuell werden oder sich an Kindern vergehen. Der Beichtstuhl sei sozusagen eine „Kontaktbörse für Homosexuelle“. Ist das so?

Das ist völlig richtig. Diese Art, ein so bedrückendes Thema für längst bekannte Kirchenkritiker zu missbrauchen, ist für eine ernsthafte Aufarbeitung schädlich.

Ein ernsthaftes Problem ergibt sich daraus, dass Missbrauchsfälle in der Kirche jahrelang nicht bekannt werden.

Häufig liegt der Grund darin, dass sich die Opfer Priestern anvertrauen. Wie löst man den Gewissenskonflikt zwischen Beichtgeheimnis und Vertrauensschutz einerseits und dem Willen zur Aufklärung und zum Schutz von möglichen weiteren Opfern andererseits? Früher wurde den Opfern vielfach ein Fach nicht geglaubt, einmal von ihren Eltern. Deshalb haben wir unseren Ansprechpartner eingesetzt, an die man in den Leitlinien haben legt, dass einen Tat Staatsanwaltschaft soll. Gute Beichtväter, dass der Täter sich stellt.

In der katholischen Kirche die Haltung des Vatikans das Thema Missbrauch Deutschland beschränkt aus Rom, das Thema a Der Vatikan hat ja das der aufgegriffen, und sind auch auf den Im zuführen. Papst Johannes nach den kirchlichen len in den USA schon eine umfassende Au Ende der Vertuschung Linie hat Papst Benedikt fortgesetzt. Seine T brauchsopfern in der Der Vatikan zeigt, w Aufarbeitung des The

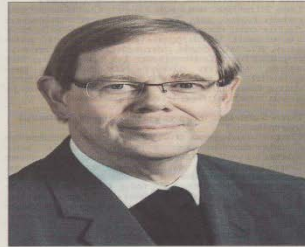
Interview: Reinhard Urschel

HANS LANGENDÖRFER ...

... ist Jesuitenpater und Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz. Als solcher hat er die Gesamtheit der katholischen Bischöfe in Deutschland im Blick und ist in der Lage, die dort herrschende Meinung zu vertreten. Studiert hat der gebürtige Bonner Philosophie, Politik und Theologie. Schon während des Studiums gehörte er dem Jesuitenorden an, die Priesterweihe empfing Langendörfer 1979. Seine Doktorarbeit schrieb er über ein moraltheologisches Thema.

Die Jesuiten, deren Kolleg in Berlin nun im Mittelpunkt eines Missbrauchsskandals noch unbekanntes Ausmaßes steht, haben innerhalb und außerhalb der Kirche einen zwiespältigen Ruf. Sie gelten als Elite vornehmlich in Fragen der Bildung. Ob sie als reaktionär oder als progressiv angesehen werden, hängt wohl

von einzelnen Persönlichkeiten des Ordens ab. Die reaktionäre Verbindung wird vor allem deshalb geknüpft, weil die Ordensbrüder – die „Gesellschaft Jesu“ ist ein reiner Männerorden – dem Papst unbedingten Gehorsam geloben. Das hat nicht verhindern können, dass sich der Orden im 18. Jahrhundert derart verelbstständigte, dass er von einigen europäischen Ländern und schließlich auch von Papst verboten wurde. Nach der Wiederzulassung verschieben sich die Jesuiten einem hohen Bildungsideal und öffneten sich der Moderne. Der Jesuitenpater Alfred Delp gehörte zu den Verschwörern gegen Adolf Hitler. Er wurde in Plötzensee hingerichtet. Die Jesuiten sind mit rund 22 000 Mitgliedern weltweit der größte katholische Orden.



„Ich bin wie eine Marionette der Angst.“

„Ich quäle mich durchs Leben.“

"Sie können ein verlorenes Leben nicht bezahlen - Eine Entschädigungszahlung ist eine Geste zur Anerkennung des Leides."





Homepage der UBSKM



Unabhängige Beauftragte
zur Aufarbeitung des
sexuellen Kindesmissbrauchs

Telefonische Anlaufstelle

0800 - 22 55 530
(kostenfrei)

Sprechzeiten:

Mo: 8 bis 14 Uhr
Di, Mi, Fr: 16 bis 22 Uhr
So: 14 bis 20 Uhr

- ▶ Startseite
- ▶ Unabhängige Beauftragte
- ▶ Glossar
- ▶ Fragen und Antworten
- ▶ Rechtliche Themen
- ▶ Begleitforschung
- ▶ Expertenmeinung
- ▶ Literaturrempfehlung
- ▶ Aktuelles
- ▶ Presse
- ▶ Download
- ▶ Interner Bereich

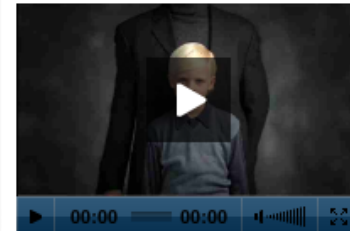
Herzlich willkommen bei der Unabhängigen Beauftragten



Der Schutz von Kindern vor Missbrauch und Gewalt ist eine unserer wichtigsten Aufgaben. Kinder können sich nicht zur Wehr setzen und leiden meist ein Leben lang unter den Folgen sexuellen Missbrauchs.

[mehr »](#)

▶ Kontakt und Informationen für Betroffene



Video Kampagne

Zur Kampagne

www.sprechen-hilft.de
Zum Kampagnenmaterial

Themen

- [Runder Tisch »](#)
- [Sexueller Missbrauch »](#)
- [Anzeigespflicht »](#)
- [Führungszeugnis »](#)
- [Verjährungsfristen »](#)

Aktuelles

Erste Ergebnisse aus dem Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung der telefonischen Anlaufstelle

Berlin, 21. September 2010. Auf der heutigen Pressekonferenz zum Start der Kampagne „Sprechen hilft“ der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs wurden auch erste Ergebnisse aus der Dokumentation und Auswertung der Anrufe in der telefonischen Anlaufstelle vorgestellt. Der vollständige Zwischenbericht wird bei der 2. Sitzung des Runden

Presse

„Wer das Schweigen bricht,
bricht die Macht der Täter“ Dr.
Christine Bergmann stellt
Kampagne vor / Wim Wenders
präsentiert Spots Forschung:
Missbrauchsoffer melden sich
frühestens 20 Jahre nach der
Tat



Berlin, 21. September 2010. Unter dem Motto „Sprechen hilft!“ startet die Unabhängige Beauftragte zur





Das „Team Ulm“ – Wissenschaftliche Begleitforschung



Thekla Schneider



Dr. Nina Spröber



Prof. Dr. Jörg Fegert



Alexander Seitz



Dr. Lilith König



Miriam Rassenhofer





Vorliegende Daten bis 17. März 2011

Datenbasis des Abschlussberichts der UBSKM

- **Telefonische Anlaufstelle der UBSKM**
 - rund 11.000 Telefonanrufe
 - daraus gewonnene verwertbare Datensätze N= 3.417
- **Briefe und E-Mails an die UBSKM**
 - rund 2.000 Briefe und E-Mails
 - daraus gewonnene verwertbare Datensätze N=1.156
- **Gesamtstichprobe**
 - **verwertbare Datensätze N=4.573**





Verteilung der verschiedenen Gruppen von Anrufenden (N= 4.573)

	Betroffene	Kontaktpersonen
Geschlecht		
Weiblich	63,2 % (N=1.751)	68,5 % (N=464)
Männlich	36,6 % (N=1.010)	31,5 % (N=213)
Alter		
Mittelwert	46,53	45,37
Altersspanne	6 - 89	6 - 85



Angaben zum Missbrauchsgeschehen

Zeitpunkt des Missbrauchsgeschehens (Angaben von N=3.332 Personen)

- 89% (N=2.971) **Missbrauch in der Vergangenheit**

Häufigkeit des Missbrauchsgeschehens (Angaben von N=2.328 Personen)

- 90% **mehrfacher und wiederkehrender Missbrauch**

Geschlecht der Täter/innen (Angaben von N=2.480 Personen)

- 87% (N=2.162) **männliche Täter**
- 7% (N=170) weibliche Täterinnen
- 6% (N=148) mehrere Täter/innen verschiedenen Geschlechts

Kontext des Missbrauchsgeschehens (Angaben von N=2.484 Personen)

- 55 % (N = 1380) **innerfamiliär**
- 35 % (N = 860) in Institutionen
- 10% (N = 244) Umfeld

* nach Angaben von Betroffenen und Kontaktpersonen in Telefongesprächen und Briefen/E-Mails



Auswirkungen des Missbrauchs: Auswirkungen auf das Leben und die Lebensgestaltung

Auswirkungen	Häufigkeit	Prozent
Körperlich Folgen/Somatisierungen	569	49,4
Leistungsbeeinträchtigungen	294	25,5
Beziehungs-/Partnerschaftsprobleme	466	40,4
Orientierungs-/Hilflosigkeit	115	10,0
Selbstwertproblematik	258	22,4
Probleme mit Körperlichkeit/Sexualität	245	21,3
Externalisierendes Verhalten	52	4,5
Flashbacks/Intrusionen/Alpträume	418	36,3
Minderung der Lebensqualität	184	16,0



Auswirkungen des Missbrauchs: Psychische Erkrankungen

Diagnose	Anzahl
Persönlichkeitsstörung	230
Posttraumatische Belastungsstörung	238
Depression <i>mit Suizidalität</i>	100 19
Angst-/Panik-/Zwangsstörung	229
Essstörung	227
Alkoholabhängigkeit/Medikamentenabusus	14/1
Sonstige Diagnosen	93



Und jetzt aufgepasst!





Geburt

aktuell

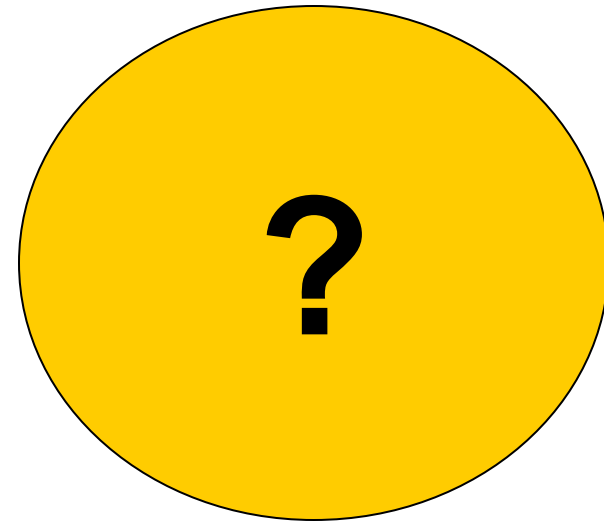
Lebensspanne

Ähnliche Befunde in anderen Ländern, z.B. **Irland** (Carr et al., 2010):

-N = 274 „survivors of institutional child abuse in Irland“; Alter MW: 60 Jahre

-**80 % Prävalenz** psychische Störungen (v.a. Angststörung, Affektive Störungen, Substanzmissbrauch, PTSD)

-**Kanada** (Straatman, 2006): **88%** Lebenszeitprävalenz





Ab 2000: mehr Längsschnittstudien werden veröffentlicht

(z.B. Noll et al., 2007; Tickett et al., 2010; drei Längsschnittstudien mit großen Stichproben (LONGSCAN; NSCAW; ADD Health; N zwischen 1.300 und 20.000; Alter: 4- 16; 0 – 14; 12 – 17):

Gleichaltrigenbeziehungen/ Freundschaften (Emotionsregulation, weniger prosoziales Verhalten, aggressives Verhalten, hinderliche Gefühle/ Wahrnehmungen)

Delinquenz (antisoziale Peers, Familie, Schulklima)

Substanzmittelmissbrauch (Moderatoren? Mediatoren?)

Partnerschaftsbeziehungen (ungünstige Annahmen über Sexualverhalten/ Partnerschaften, Teenagerschwangerschaften)

Psychobiologische Folgen (Zeitpunkt Pubertät, Cortisollevel)





Aber....

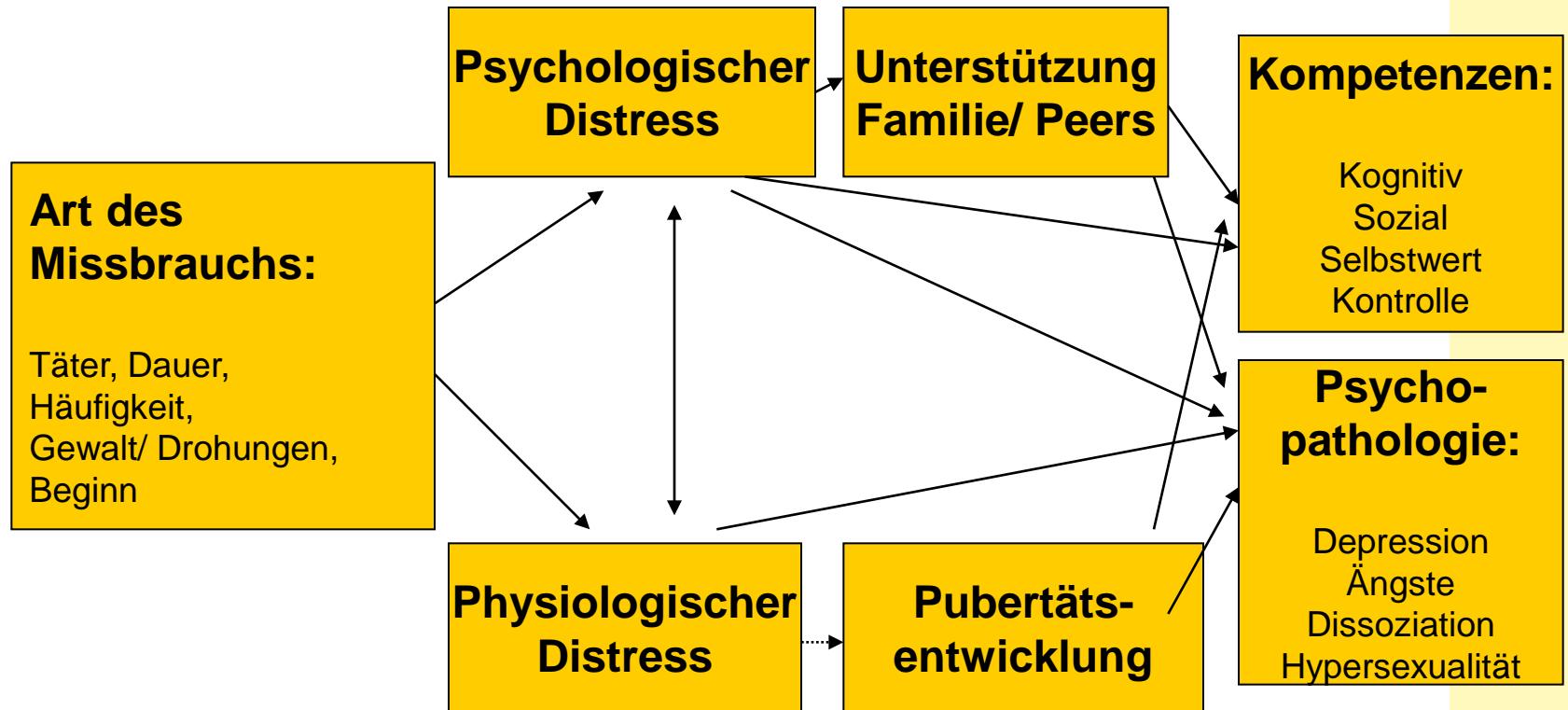
Heterogene Gruppe (z.B. Herbert et al., 2006):

- N = 123, Alter: 7 – 13 Jahre
- 4 Cluster:
 - Anxiety constellation group,
 - severe distress group,
 - victims of less severe sexual abuse,
 - resilient children



Modell zu den Folgen sexuellen Missbrauchs

(Trickett, Noll & Putman, 2011)



Trauma

Reaktion

Moderator/
Mediator

Folgen



UBSKM Daten: Hinderliche Aspekte bei der Verarbeitung des Missbrauchsgeschehens

Fast die Hälfte (963 von 2248) der Betroffenen machten Aussagen darüber, was ihnen die Verarbeitung ihrer Missbrauchserfahrungen erschwert hat

- keine oder keine hilfreiche Unterstützung durch andere
- negative Reaktionen auf Hilfesuche
- gesellschaftlicher Umgang mit dem Thema und (gesetzliche) Rahmenbedingungen
- weiterhin Kontakt zum Täter/zur Täterin
- spezifische belastende Gefühle der Betroffenen
- religiöse Vorstellungen/kirchliche Vorgaben

*„Ich wurde so schlecht behandelt, dabei bin doch nicht ich der Täter.“
„Warum schauen die Leute alle weg?“*





Coping Strategien!

Heterogene Gruppe (z.B. Herbert et al., 2006):

- N = 123, Alter: 7 – 13 Jahre
- 4 Cluster:
 - Anxiety constellation group,
 - severe distress group,
 - victims of less severe sexual abuse,
 - resilient children

weniger Vermeidungsstrategien



UBSKM- Daten: Hilfreiche Aspekte bei der Verarbeitung des Erlebten

Unterstützung in der Familie bzw. dem engeren sozialen Umfeld

Unterstützung durch Professionelle

Berufliche, sportliche und kreative Tätigkeiten

(öffentliche) Anerkennung des erlebten Unrechts

darüber sprechen

Glaube und Religion

Selbstschutz: Abgrenzung und Verdrängung

„Für mich waren Menschen hilfreich, die sich einmischen.“

„Das erste Mal nach soviel Jahren sprechen zu können, hat mir gut getan.“

"Die öffentliche Diskussion um den Missbrauch ist hilfreich und sollte aufrechterhalten werden."





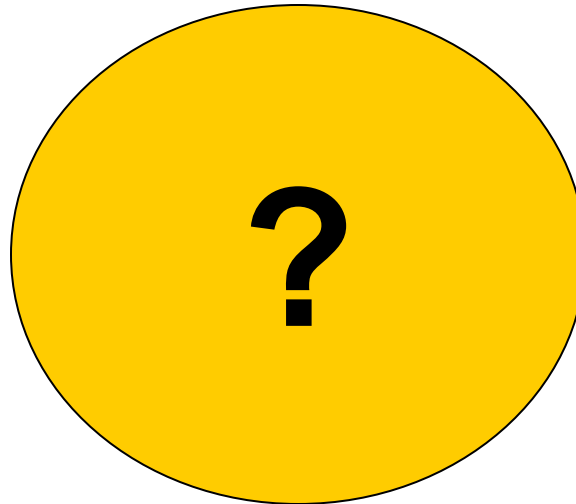
Geburt



Lebensspanne

Kindheit

Jugendzeit





Wie lang sind Längsschnittstudien?

Methodische Probleme/ Herausforderungen

Studie über drei Generationen hinweg bei Frauen, 11 bis 25 Jahre (Trickett et al., 2011)

GEO 6. Juni 2011: „Wie das Leben gelingt“

Grant/ Harvard -Studie (1930 – fortlaufend):

Wer mit 50 Jahren ...

- nicht raucht, Maß bei Essen/ Trinken, 16 Jahre Bildung, stabile Beziehungen, reife Krisenstrategien

... ist mit hoher Wahrscheinlichkeit mit 75 wohlauf; glücklich – gesund: „lieben und sich lieben lassen“

(Terman-Study (1921 – fortlaufend))





Fazit

Missbrauch/ Misshandlungen/ Vernachlässigung sind mit psychosozialen Funktionseinschränkungen in der Entwicklung verbunden (Jugendalter/ junges Erwachsenenalter)

Methodische Fortschritte, aber wenige Untersuchungen bis ins Erwachsenenalter; Konsequenzen über die Lebensspanne sind jedoch plausibel

Mediatoren werden beleuchtet; Resilienzfaktoren?

Hilfreiche Prävention/ Interventionen:

- Präventive Strategien (z.B. Wissen, Ansprechpartner, Strukturen; Fortbildungen für Fachpersonen, Zugang zu Hilfen)
- Verbesserung Gleichaltrigenbeziehungen
- Unterstützung bei Partnerschaftsbeziehungen/ Fragen Sexualität
- Elterntraining
- Trauma-fokussierte Kognitive- Verhaltenstherapie (siehe Vortrag später)



to be continued....!

nina.sproeber@uniklinik-ulm.de



**Kinder- und Jugend-
psychiatrie / Psychotherapie**

Universitätsklinikum Ulm

**Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie /
Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm**

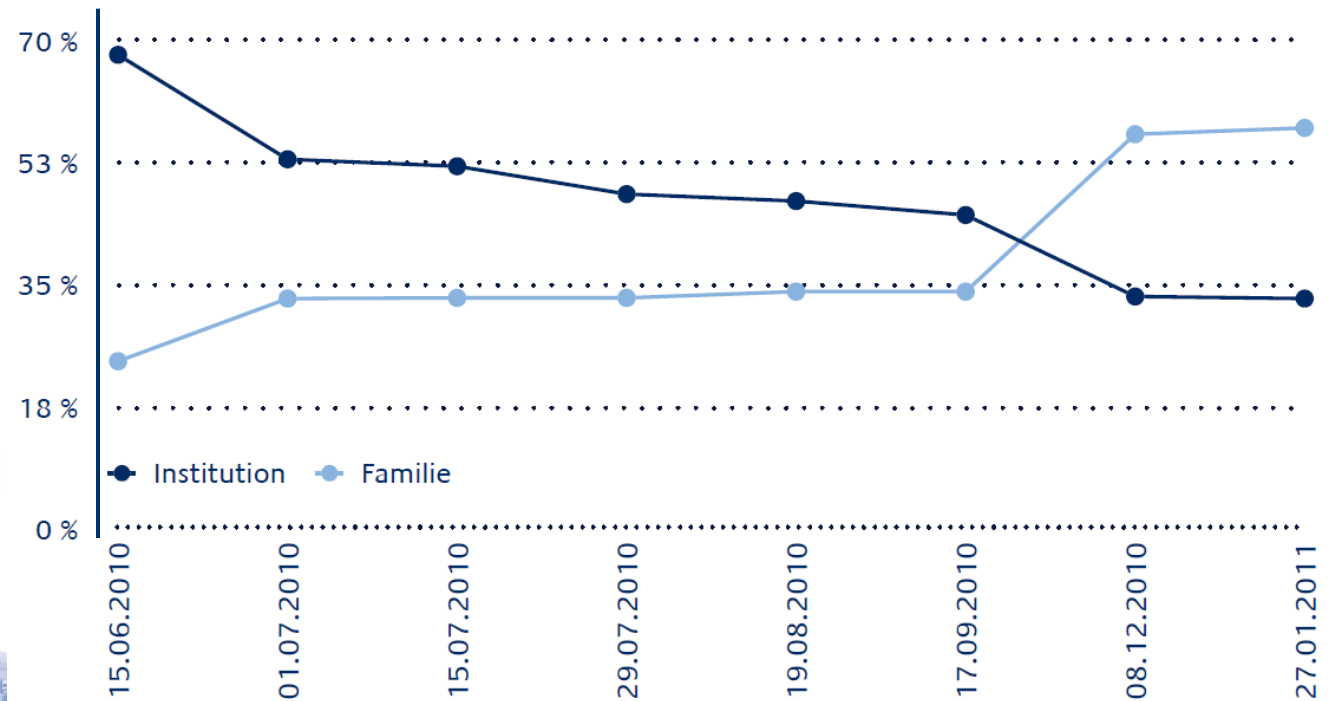
Steinhövelstraße 5
89075 Ulm

www.uniklinik-ulm.de/kjpp



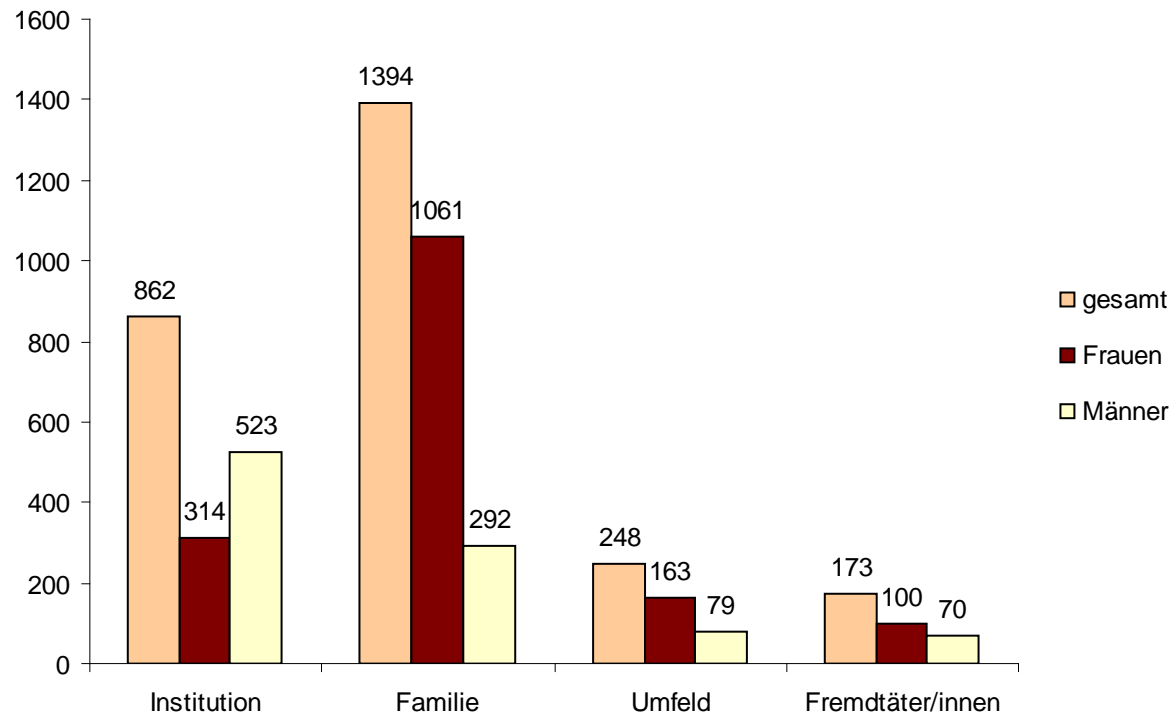
Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. Jörg M. Fegert





* nach Angaben von Betroffenen und Kontaktpersonen in
Telefongesprächen
Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. Jörg M. Fegert





* nach Angaben von Betroffenen und Kontaktpersonen in
Telefongesprächen und Briefen/E-Mails

Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. Jörg M. Fegert

